

## DIE ERSTEN ENQUETEN FÜR DEN ALD - ERFAHRUNGEN UND ERGEBNISSE

### (ALD-Arbeitsbericht 1)

#### 1. Was ist der ALD?

Mit den ersten definitiven Aufnahmen im Winter 1985/86 ist das von Hans Goebel (Salzburg) geleitete Projekt des Sprach- und Sachatlasses des Zentralrätoromanischen (im folgenden ALD I<sup>1)</sup>) in das Stadium der Realisierung eingetreten.

Die Sprachwissenschaft verfügt mit dem 1928-40 von den Schweizern Karl Jaberg und Jakob Jud herausgegebenen AIS<sup>2)</sup> über einen die romanischen Dialekte des italienischen Staatsgebietes und – darüber hinaus – der romanischsprachigen Südschweiz darstellenden Sprachatlas. In diesem noch heute für die Romanistik äußerst wertvollen Forschungsinstrument wurden in 8 Bänden auf 1705 großformatigen Karten die Idiome von 407 Ortschaften (Meßpunkten) dokumentiert.

Jede Karte des AIS gibt die örtlichen Ausdrücke der 407 ziemlich regelmäßig über das gesamte Untersuchungsgebiet verteilten Ortschaften für jeweils *eine* vorgegebene Sache oder *einen* abstrakten Begriff (z.T. auch für – auf mehrere Karten verteilt – ganze Sätze) wieder und ermöglicht somit einen synoptischen Vergleich der *phonetischen* und/oder *morphologischen* und/oder *semantischen* und/oder – bei vorgegebenen Sätzen – *syntaktischen* Merkmale der einzelnen Ortsvarietäten.

Es liegt auf der Hand, daß ein Sprachatlas, der die Verhältnisse eines ganzen Staates oder eines noch größeren Gebietes widerspiegeln soll, in geographischer und linguistischer Hinsicht weniger detailscharf informiert als ein sich auf ein kleineres Gebiet beschränkender Regionalatlas; bei diesem ist "das Untersuchungsnetz [...] feinmaschiger und umfaßt nur einen Landesteil (Provinz, Region). Das abgefragte Vokabular (Fragebuch

\*) Für die Kapitel 1-2 und 4-6 zeichnet D. Kattenbusch, für das Kapitel 3 H. Goebel verantwortlich.

1) ALD = Atlante linguistico y etnografico dai Ladins dles Dolomites, = Atlante linguistico ed etnografico della Ladinia dolomitica. Wie beim AIS kann die Sigelauflösung vielfältig sein. Weitere mögliche Auflösungen wären: Atlante linguistico ed etnografico per lo studio del

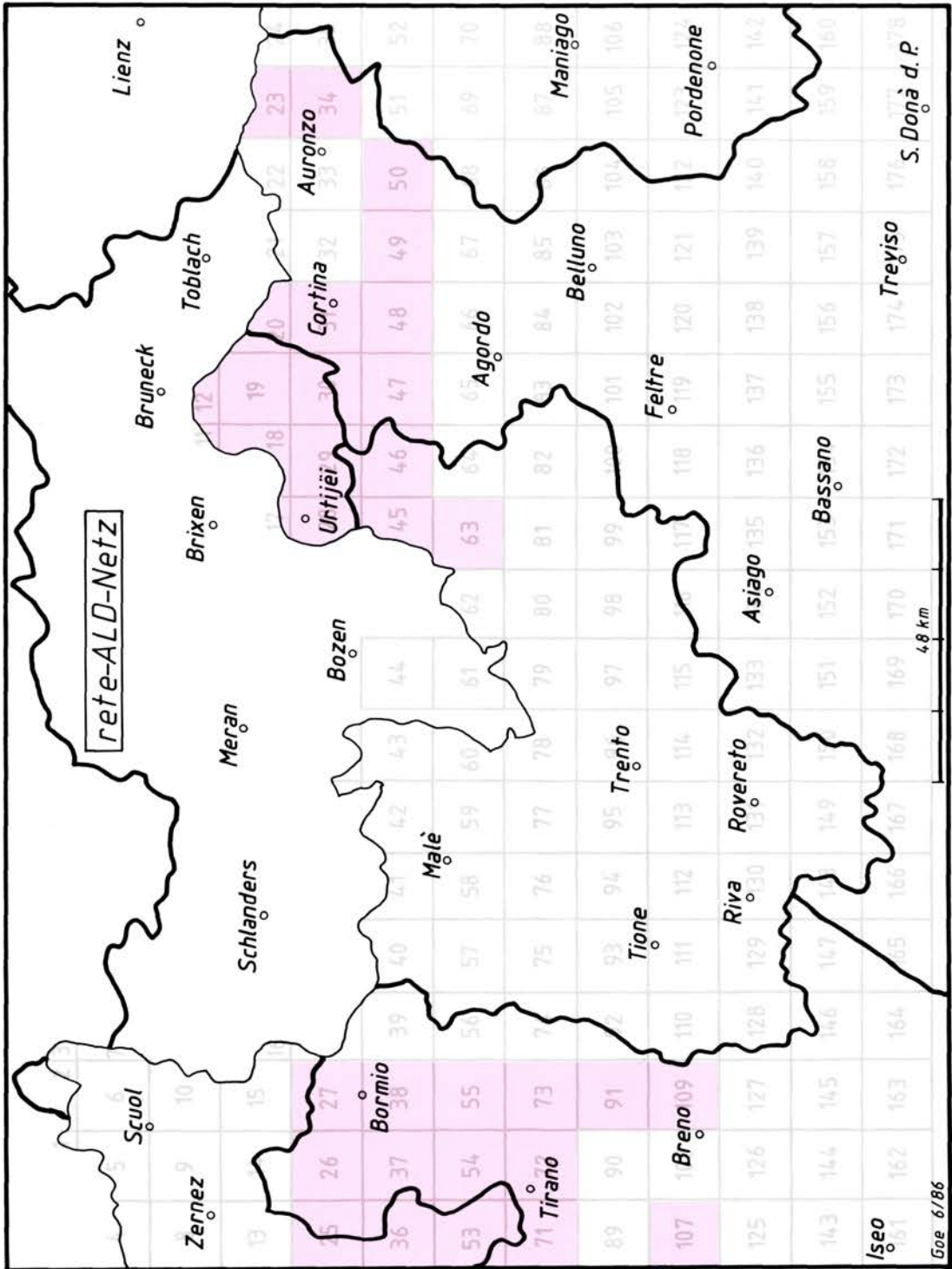
ladino dolomitico (so der Arbeitstitel des Fragebuchs) oder: Atlante linguistico ed etnografico per lo studio del "ladino centrale" (Terminologie nach G.I. Ascoli).

2) Karl Jaberg / Jakob Jud: Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz, Zofingen 1928-40, 8 vol., (AIS = Atlante linguistico ed etnografico dell'Italia e della Svizzera del Sud, Atlante italo-svizzero).

Ort	Dauer der Enquete	phonetisches Fragebuch		Verbalmorph.	Syntax
		≥ 2 Inform.	nur 1 Inform.		
1 Rina	7.11. - 9.11.85	+		+	+
2 La Pli	28.10. - 4.11.85	+		+	+
3 San Martin	21.10. - 24.10.85	+		+	+
4 La Val	9.10. - 5.11.85	+		+	+
5 San Linêrt	24.10. - 5.11.85	+		+	+
6 San Ćiascian	24. 1. - 27. 1.86	+			
7 Corvara	22. 1. - 29. 1.86	+			
8 Calfosch	4.10. - 19.10.85	+		+	+
9 Sëlva de Gherdëina	7. 2. - 13. 2.86	+		+	+
10 Santa Cristina	17. 2. - 21. 2.86	+			
11 Bula	6. 2. - 13. 2.86	+		in Urtijëi	in Urtijëi
12 Moena	30.11. - 6.12.85	+		+	+
13 Vich	19.11. - 29.11.85	+		in Poza	in Poza
14 Monzon	19.11. - 2.12.85	+		+	
15 Ciampedël	5.12. - 9.12.85	+		+	+
16 Dëlba/Penia	7.12. - 14.12.85	+		+	+
17 Rèba	18. 3. - 26. 3.86	+		in Chierz	in Chierz
18 Ornela	9.10. - 10.10.86		+		in La Plie de Fodom
19 Colac	21. 3. - 22. 3.86	+			
20 Laste	27. 2. - 10. 3.86	+		+	+
21 Rocca Pietore	13. 3. - 18. 3.86	+		+	+
22 Colle Santa Lucia	17. 3. - 19. 3.86	+		+	+
23 Selva di Cadore	15.10. - 16.10.86		+	+	+
24 Cortina d'Ampezzo	17.10.86		+	(+)	+
25 Vodo	14.10.86	Sondierungsaufnahmen			
26 Cibiana	16.10. - 17.10.86		+	+	+
27 Pozzale	15.10.86		+		
28 Lorenzago	22.10.86	Sondierungsaufnahmen			
29 Casamazzagno	13. 8. - 14. 8.86		+		in Candide
30 Costalta	12. 8. - 13. 8.86		+	+	

**Figur 1:**

Verzeichnis der zwischen 4.10.1985 und 22.10.1986 von D. Kattenbusch durchgeführten Aufnahmen (anhand Fragebuch ALD I und morphologisch / syntaktischer Zusatzliste; vgl. hier unter 5., S. 15 ff.).



Figur 2: Bis Ende März 1987 durch Exploration erledigte Quadranten des Untersuchungsgebietes des ALD (Aufnahmen durch D. Kattenbusch, T. Szekely und H. Goebel)



oder Questionnaire) kann sich den örtlichen Gegebenheiten geschmeidig anpassen, ohne deswegen an gewissen Punkten des Aufnahmenetzes allzu massiert auftretende Nullantworten befürchten zu müssen." (Goebel 1978, 20).

Zum Vergleich: der AIS verfügt im Bereich des zur Provinz Bozen gehörigen Dolomitenladinischen über drei Meßpunkte (= Orte), nämlich *Marèo* (San Vigilio di Marebbe - Enneberg, Punkt Nr. 305), *Calfosch* (Colfosco - Kolfuschg, 314) und *Sëlva de Gherdëina* (Selva in Gardena - Wolkenstein, 312), während für den als Regionalatlas konzipierten ALD in diesem Bereich 11 Meßpunkte aufgenommen (enquétiert) wurden (vgl. Figur 1, S. 6, Laufnummern 1-11).

Das Untersuchungsgebiet des ALD reicht in der West-Ost-Richtung vom Engadin bis zum Westrand Friauls und im Süden bis zu einer Linie Iseosee - Gardasee - Treviso: es geht also weit über das heute im engeren (= soziolinguistischen) Sinn als ladinischsprachig zu bezeichnende Gebiet hinaus (vgl. Figur 2, S. 7). Damit kann - nach Fertigstellung des ASLEF<sup>3)</sup> und bei Fortschreiten des DRG<sup>4)</sup> - "die regionalatlasmäßig noch ungedeckte Lücke zwischen Graubünden und Friaul" (Goebel 1978, 22) geschlossen werden. "Zudem könnte das von einem solchen Regionalatlas zutage geförderte Sprachmaterial die in der Romanistik noch immer sehr kontrovers gesehene 'Questione ladina' in ein neues Licht rücken, die seit den Zeiten der AIS-Aufnahmen erfolgten Sprachumschichtungen aufzeigen und [...] den über die Dialektologie hinausgehenden Interessen (Ethnographie, Soziologie, etc.) dienlich sein." (Goebel 1978, 22.)

## 2. Die Planungsphase

Bereits 1972 trat H. Goebel mit einer Projektbeschreibung an die Österreichische Akademie der Wissenschaften heran, die daraufhin eine nicht-ständige Beratungskommission einsetzte.<sup>5)</sup> Es folgten von H. Goebel selbst durchgeführte Sondierungsaufnahmen im Gadertal (1972), Cortina d'Ampezzo (1973), Gröden (1974), Buchenstein (1975) und Fassa (1976), deren Erträge auch dem Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der

3) G.B. Pellegrini: Atlante storico-linguistico-etnografico friulano (ASLEF), Padova, Udine 1972-86, 6 vol.

4) Dicziunari rumantsch grischun, hgg. von der Società Retorumantscha, Cuoira (Chur) 1939 ff. Bei Fertigstellung des Manuskripts wurde Buchstabe H (1986: Fasz. Nr. 105, h-hoia I) vorbereitet. Während es sich beim ASLEF um einen (regionalen) Sprachatlas handelt, ist das DRG als (regionales) Wörterbuch konzipiert. Das zugrundegelegte Explorations-

netz umfaßt 227 Orte (Meßpunkte) des (räto-)romanischen Gebietes von Graubünden (die Materialien werden vornehmlich durch *schriftliche* Befragung von Informanten gewonnen), gibt also ein sehr genaues Bild von der sprachlichen Gliederung Romanischbündens.

5) Vgl. Goebel 1978, 22 und in: Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse 209, 1972, 227-228.

Wissenschaften in Wien zur Verfügung stehen (vgl. Goebel 1978, 22), sowie beobachtende Teilnahmen von H. Goebel an regulären Aufnahmen zu verschiedenen romanischen und germanischen Sprachatlanten.

Der Zeitpunkt des Übergangs eines derartigen Projektes von der Planungs- in die Realisierungsphase wird bestimmt von der Lösung der finanziellen Probleme. Die Zeiten, in denen der Staat – wie im Falle des französischen Sprachatlantes (ALF) – die Kosten übernahm, sind vorbei. Anträge an die Deutsche Forschungsgemeinschaft wegen Sachbeihilfe von H. Goebel und – nach dessen Weggang von Regensburg – von D. Kattenbusch (Regensburg) und Thomas Stehl (Paderborn) wurden abschlägig beschieden.<sup>6)</sup>

Nachdem in weiteren langwierigen Verhandlungen mit verschiedenen Stellen die Finanzierung der Pilotphase (1984-85) gewährleistet war, unternahmen H. Goebel und D. Kattenbusch gemeinsam mehrwöchige Probeaufnahmen, die neben einer Vertiefung der Kenntnis der sprachlichen Großgliederung und der ethno-sozialen Verhältnisse des Untersuchungsgebietes eine Abstimmung der Transkriptionsmodalitäten zum Ziel hatten. An einigen dieser Probeaufnahmen nahm auch Th. Stehl (Paderborn) teil.

Als sich Anfang 1985 endlich die Möglichkeit der mittelfristigen Finanzierung der Aufnahmen zu ALD I (gewidmet vornehmlich phonetisch-phonologischen Fragen) abzeichnete, sagte D. Kattenbusch zu, sich im Wintersemester 1985/86 von seinen Lehrverpflichtungen an der Universität Regensburg beurlauben zu lassen und während der Wintermonate – beginnend mit den Sellatälern – die ersten Aufnahmen für den ALD durchzuführen.

### **3. Fragebuch, Organisation und derzeitige Finanzierung**

Wie weiter oben bereits angedeutet, enthält das derzeit verwendete Fragebuch überwiegend phonetisch-phonologisch bedeutsame Fragen. Dazu kommen einige Fragen, die sich auf elementare Probleme der Nominalmorphologie (best. und unbest. Artikel, Plural von Adjektiven und Substantiven etc.) und der Verbalmorphologie (einige Personen-, Tempus und Partizipialformen von ausgewählten Auxiliar- und Vollverben) beziehen. Die extensive Behandlung von Morphosyntax und Lexikon soll einem zweiten Projektabschnitt (ALD II) vorbehalten bleiben, der nach Abschluß von ALD I in Angriff zu nehmen wäre.

6) Die "Begründung" der Ablehnung des 17-seitigen Antrages lautete lediglich: "Bitte haben Sie dafür Verständnis, daß die Deutsche Forschungsgemeinschaft alle Bereiche

der Forschung berücksichtigen und gegeneinander abwägen muß und daher nicht allen Anträgen entsprechen kann." (Brief vom 12. August 1983 an D. Kattenbusch).



Die hier skizzierte Zweiteilung des Gesamtprojektes ALD in die Phasen I und II hat *genuin-wissenschaftliche, wissenschaftsorganisatorische* und *administrativ-logistische* Gründe.

Zu den *genuin-wissenschaftlichen* Gründen:

Bei der Erstellung der drei nationalen romanischen Wörterbücher der Schweiz (Suisse romande: GPSR, Grischun: DRG, Svizzera italiana: VSI) wurden zu Projektbeginn engmaschige, sprachatlasartig durchgeführte phonetische Dokumentationen der Untersuchungsgebiete in der Form sogenannter "phonetischer Normalbücher" (so der von R. v. Planta gewählte Fachausdruck beim Projekt DRG) vorgenommen, die die phonetische Grundlage für die sichere Darstellung und Behandlung der morphosyntaktischen und lexikalischen Probleme der fraglichen Idiome abgaben. Bekanntlich ist es im Fall des Welschschweizer Nationalwörterbuchs GPSR (Glossaire des patois de la Suisse romande) auch zur (wenigstens teilweisen) Publikation des erhobenen phonetischen Normalbuchs gekommen: es handelt sich dabei um die "Tableaux phonétiques des patois suisses romands", die 1925 von L. Gauchat, J. Jeanjaquet und E. Tappolet in Neuchâtel (Neuenburg) publiziert wurden. Die phonetischen Normalbücher von DRG und VSI blieben bis heute leider unpubliziert und stehen demnach nur den Redaktionen der fraglichen Wörterbücher, nicht aber der internationalen Fachwelt zur Verfügung.

Der ALD I soll grosso modo die Leistung eines "phonetischen Normalbuchs" für den Bereich des "Zentralrätöromanischen" (in der Terminologie von Th. Gartner) bzw. des "ladino centrale" (in der Terminologie von G.I. Ascoli) erbringen. Die Grenzen des solcherart sich quasi von selbst ergebenden Untersuchungsgebietes sind auf Fig. 2 dargestellt und entsprechen ungefähr jenen, die bereits 1978 in Ladinia II (S. 29) vorgesehen worden waren. Bei der Festlegung der West-, Süd- und Ostgrenze wurde bewußt auf einen großzügigen Anschluß an das Bündnerromanische und das Friaulische bzw. an die Dialekte der Lombardei, des Trentino und Venetiens Bedacht genommen. Wenn auch der ALD primär der sprachgeographischen Dokumentation des Dolomitenladinischen gewidmet ist, so ist doch festzuhalten, daß hier das "Kind" Dolomitenladinisch in einer großzügig bemessenen "Badewanne" – wie ja wissenschaftlich gar nicht anders möglich – untersucht wird. Insoferne stellt der regionalatlasmäßig konzipierte ALD de facto einen Inter-Regional-Atlas dar.

Zu den *wissenschaftsorganisatorischen* Gründen:

Bekanntlich weiß man nach der Durchführung eines empirischen Projektes stets, wie man es hätte besser machen können. Die Zweiteilung des Gesamtprojektes ALD in die Projektabschnitte ALD I und ALD II soll die Möglichkeit bieten, in die Gestaltung und Durchführung des Projektes ALD II sowohl die Erfahrungen des Projektes ALD I als auch die Kritik, Verbesserungsvorschläge und Kooperationswünsche aller am ALD interessierten Sprachwissenschaftler, Ethnographen und Regionalforscher einzubringen. An dieser Stelle sei daher an alle einschlägig interessierten Fachleute appelliert, im Sinne eines kritisch-konstruktiven Feedbacks mit dem Projektleiter (H. Goebel, Universität Salzburg) in Kontakt zu treten.



Zu den *administrativ-logistischen* Gründen:  
 "Festina lente!" ("Eile mit Weile!"), sagten die Alten. Da jede Sprachatlasarbeit zu gleichen Teilen von der *Disponibilität qualifizierter Mitarbeiter* und dem *Vorhandensein entsprechender finanzieller Ressourcen* abhängig ist, sollte – da ganz eindeutig diese beiden Voraussetzungen schwierig zu beschaffende Güter darstellen – von Anfang an unbedingt vermieden werden, den Bogen des Möglichen zu überspannen. Es sollte ein Projekt initiiert werden, dessen Durchführungschancen in den drei vor auszusehenden Abschnitten – *Datensammlung im Feld, Datenerfassung mittels EDV, Publikation mittels EDV* – gleichermaßen gut waren. Im übrigen trug zu den diesbezüglichen Überlegungen des Projektleiters auch der Umstand bei, daß derzeit und im folgenden Dezennium auf dem EDV-Sektor gerade im Bereich der hier besonders interessierenden *Datenbanken* eine stürmische Aufwärtsentwicklung abläuft bzw. zu erwarten ist. Daher schien es günstig zu sein, den datenmäßig ohne jeden Zweifel komplexeren Projektabschnitt ALD II (Morphosyntax und Lexikon) erst nach eingehenden und praxisnahen Erfahrungen mit den Möglichkeiten der EDV im Rahmen von ALD I in Angriff zu nehmen. Im übrigen ist auch hier ein nützlicher Feedback-Effekt voraussehbar, insofern als alle einschlägigen (eigenen und fremden) Erfahrungen aus dem Projektabschnitt ALD I dem Projektabschnitt ALD II zugute kommen werden.

Das Fragebuch des ALD I enthält neben jeder Frage drei Rubriken:

1. zur Aufnahme der Antwort des *ersten* Gewährsmannes,
2. zur Aufnahme der Antwort des (obligatorisch zu interviewenden) *zweiten* Gewährsmannes,
3. zum Eintrag der *Definitivantwort* (die in der Folge in die EDV-Datenbank eingespeichert wird), welche von Enqueteur und Projektleiter unter Berücksichtigung von 1. und 2. bzw. nach Wiederanhörung der bei der Aufnahme (ebenso obligatorisch) gemachten Tonbandmitschnitte formuliert wird.

Neben 806 Fragen im eigentlichen Sinn enthält das Fragebuch im Vorspann spezielle Items zur Erstellung einer ausführlichen "Meßpunktcharakteristik" sowie zur nicht weniger detaillierten Charakterisierung von drei Gewährsleuten (in bezug auf phonetische, pragmalinguistische, sprachsoziologische und sprachpsychologische Faktoren). Ein weiteres Charakteristikum stellen Ausschnittkopien (für das Untersuchungsgebiet des ALD) von 30 markanten AIS-Kartenblättern dar, mit deren Hilfe mehrere pragmalinguistische Zwecke verfolgt werden:

- gezielte Sensibilisierung von potentiellen Gewährsleuten für die Probleme der räumlichen Dialektvariation;
- allfällige Kontrolle und Vergleich (mit den AIS-Daten bzw. -Antworten) der von den Gewährsleuten gegebenen Antworten;
- Beantwortung der fast überall auftauchenden Frage, "wozu man denn diese ganze Arbeit mache", "was daraus denn entstünde", etc. In der Tat

waren die Gewährsleute fast immer sehr befriedigt, ein Muster sprachgeographischer Dokumentation konkret vorgeführt zu bekommen. Demonstrationen dieser Art haben zudem auf die Mitarbeit der Gewährsleute meistens eine stark motivierende Wirkung.

Der derzeitige Arbeitsmodus sieht die folgenden Etappen vor: nach der Ablieferung der ausgefüllten Fragebücher und der dazugehörigen Tonbänder (Kassetten) beim Projektleiter in Salzburg wird jedes Fragebuch zweimal kopiert. Dabei wird eine Kopie am Istitut Ladin 'Micurà de Rü' (ALD-Archiv) in St. Martin i. Th./San Martin de Tor (BZ) und eine weitere Kopie am Istitut Cultural Ladin 'Majon di Fašegn' in Vigo di Fassa/Vich (TN) aufbewahrt. Das dem Projektleiter übergebene Originalfragebuch wird redaktionell aufbereitet und anschließend zur EDV-Erfassung weitergeleitet.

Bisher wird die Finanzierung der regulären Aufnahmen für den Projektabschnitt ALD I von den folgenden Institutionen gewährleistet (die Reihenfolge entspricht der Bedeutsamkeit des geleisteten finanziellen Beitrags):

1. Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich, Wien (FWF)
2. Istitut Ladin 'Micurà de Rü', St. Martin i. Th. (BZ)
3. Istitut Cultural Ladin 'Majon di Fašegn', Vigo di Fassa (TN).

Technische Hilfestellung wird ferner vom Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Wien) durch die Bereitstellung von Tonbandgeräten mit allem Zubehör geleistet.

Derzeit wird bereits an der Einrichtung der für die Erfassung der im Feld gesammelten Daten nötigen EDV-Schiene gearbeitet. Dabei handelt es sich um einen *Personalcomputer* mit *großem Datenspeicher* und *Spezialtastatur*, um die dazugehörige *Software* und – last but really not least – um *Manpower* in der Form eines *EDV-bewanderten Mitarbeiters*. Die Finanzierung der EDV-Hardware und EDV-Software soll mit Mitteln des Istitut Ladin 'Micurà de Rü' erfolgen. Als EDV-Mitarbeiter fungiert der Salzburger Romanist Roland Bauer. Auf diese Weise können Datenerhebung im Feld und EDV-Datenerfassung fortan Hand in Hand vor sich gehen.

Interessenten können Exemplare des Fragebuches zum ALD I beim Projektleiter in Salzburg, beim Istitut Ladin 'Micurà der Rü' in St. Martin i. Th. (BZ) und beim Istitut Cultural Ladin 'Majon di Fašegn' in Vigo di Fassa (TN) anfordern bzw. erhalten.

Neben D. Kattenbusch hat ab Herbst 1986 der Grazer Romanist Tino Szekely die Enquetierarbeit am Westrand des ALD-Untersuchungsgebietes (Poschiavo, Nordostlombardei) aufgenommen: cf. dazu Fig. 2. Als weitere Enqueteure sind derzeit die Romanisten Elisabetta Perini und Silvio Gislimberti vorgesehen.



#### 4. Freuden und Leiden des Enqueteurs

Jeder, der sich auf eine Unternehmung wie das monatelange Enquetieren in einem ihm zunächst mehr oder weniger unbekanntem Gebiet einläßt, muß seine Erfahrungen, Eindrücke, Probleme u.s.w. verarbeiten, will sie mitteilen oder zumindest für sich notieren. Max Leopold Wagner, der für den AIS die Aufnahmen in 20 sardischen Orten durchführte, schrieb regelmäßig Briefe an Karl Jaberg, in denen er von seinen Erfolgen und Nöten berichtet.<sup>7)</sup> Paul Scheuermeier, der in 6-jähriger Enquete den Hauptteil der Arbeit für den AIS leistete (bis zur Linie Pescara – Rom), schrieb Tagebuch, seine Erfahrungen sind uns u.a. in Form eines Typoskripts erhalten.<sup>8)</sup> Von Gerhard Rohlf, der Süditalien und Sizilien aufnahm, ist uns – außer Oral-Anekdotischem – nichts bekannt. Sehr aufschlußreich sind übrigens auch Theodor Gartners Aufzeichnungen über seine "faticose ma indimenticabili peregrinazioni" (Gartner 1882, 5).

Ich selbst habe fast täglich Notizen gemacht, die über die in den Fragebüchern aufscheinenden Informationen bezüglich des Informanten / der Informantin, der Ortscharakteristik etc. hinausgehen.

Voller Euphorie und begleitet von herrlichem spätherbstlichem Wetter begann ich Anfang Oktober 1985 in jenem Tal der Sella-Ladinia, dessen Verhältnisse und sprachliche Situation ich zum damaligen Zeitpunkt am besten kannte, im Gadertal. Entsprechend der Kuen'schen Einteilung in 6 Dialekträume<sup>9)</sup> wurden bis Mitte November 6 Aufnahmen gemacht (Marèò, Rina, San Martin de Tor, La Val, San Linêrt, Calfosch), jede mit zwei Informanten (in Calfosch sogar drei), um eine Vergleichsmöglichkeit zu haben.

Die Gadertaler Aufnahmen dauerten länger als geplant: statt vier Wochen brauchte ich sechs. Ein Grund hierfür: das anhaltende schöne Wetter. Die örtliche Bevölkerung nutzte es, um vor dem einbrechenden Winter noch Arbeiten zu verrichten, die durch Schnee oder Kälte erschwert oder einfach unangenehmer gewesen wären, wie z.B. Heueinfuhr, Holzhacken, Kohlstampfen etc. Ein weiteres Problem: der vorprogrammierte Tagesablauf; wenn um 18 Uhr das Vieh gefüttert werden muß, hat der Linguist seine Schuldigkeit getan. Der Abend war in den meisten Fällen – und hier kann man die Nähe zur "deutsch-österreichischen" Mentalität sehen – für den Fremden tabu: er gehört der Familie. Ich habe mich auch nicht aufgedrängt und die Zeit für eigene Studien im Istitut Ladin 'Micurà de Rù' in San Martin de Tor genutzt.

Von Mitte November bis Mitte Dezember folgten 5 Aufnahmen im Fassatal (Dëlba, Ciampedèl, Monzon, Vich, Moena). Der Termin erwies sich als ausgesprochen ungünstig. Wegen des Kälte-

7) Vgl. Heinemann 1982.

Scheuermeier 1926, 1932 und 1936.

8) Cf. Scheuermeier 1969 und auch

9) Vgl. Kuen 1935, 195.

einbruches hatten die meisten Informanten zwar recht viel Zeit für mein Anliegen, dafür behinderten jetzt witterungsbedingte Probleme die Enquete. Da im Spätherbst die Hotels und Pensionen im allgemeinen geschlossen sind, fand ich lediglich ein zwar billiges, aber kaum zu beheizendes Zimmer in einer Pension in Soraga. Der Atem gefror nachts zu einer dicken Eisschicht an der Balkontür. – Hatte zunächst die Kälte nur das persönliche Wohlbefinden getrübt, so waren es kurz danach Schneefälle, die einen geplanten Aufnahmetermin in Monzon bereits an der ersten Steigung, an der der Wagen nicht mehr weiterkam, platzen ließen. Daß ein Auto mit Dieselmotor bei fast 20° C Kälte nur noch 40 Stundenkilometer schafft, daran hatte der Enqueteur ebenfalls nicht gedacht. So hatte also der Scheuermeier des ausgehenden 20. Jahrhunderts trotz allen Fortschritts mit allerlei Unvorhergesehenem und vor allem gegen das Wetter zu kämpfen.

Nach vierwöchiger Zwangspause wegen einer hartnäckigen Grippe wurden Mitte Januar die Aufnahmen wieder aufgenommen. Um keine "cases vides" auf der Sprachatlaskarte entstehen zu lassen, habe ich – obwohl sich die Mundarten von Corvara und San Āiascian nur minimal von jener San Līnerts unterscheiden – die bislang gemachten Gadertaler Enqueten durch Aufnahmen in Corvara und San Āiascian ergänzt.

Als Ende Januar die Aufnahmetätigkeit in Gröden erneut aufgenommen werden sollte, verhinderten meterhohe Schneefälle den Umzug von San Martin de Tor nach Urtijēi: 48 Stunden von der Außenwelt abgeschnitten, ohne Heizung, ohne Licht.

Nach drei Aufnahmen in Gröden (Bula, Santa Cristina, Sēlva) schlossen sich die Enqueten in Buchenstein (Rēba, Colač), Laste, Rocca Pietore und Colle Santa Lucia an.

Ende März 1986, nach 5 Monaten (Unterbrechungen hatten sich in dieser Zeit noch durch die Entwendung des Tonbandgerätes aus dem Fahrzeug und durch einen Autounfall ergeben), waren 21 Aufnahmen vollständig beendet. Die dabei zu bewältigenden Probleme waren – alles in allem genommen – vornehmlich technischer Art gewesen. Während ich gegen kalte Zimmer, gefrierendes Dieselöl und versagende Autobatterien anzukämpfen hatte, mußten seinerzeit Rohlfs, Wagner und Scheuermeier bei den Aufnahmen für den AIS mit anderen Problemen fertig werden: mit der politischen Situation in den 20-er Jahren in Italien, mit fehlenden Verkehrsmitteln und Unterkunftsmöglichkeiten, mit Ungeziefer etc. Wenn man sich das alles vor Augen führt, kann man erst ermessen, welches Meisterwerk der AIS darstellt.

Im Sommer 1986 hatte ich Gelegenheit, weitere Aufnahmen in Ampezzo, Cadore und Comēlico durchzuführen; sie sind jedoch noch unvollständig (vgl. Figur 1, S. 6). Die einzige Schwierigkeit, die sich mir diesmal bot, bestand darin, am 15. August (Ferragosto) ohne Voranmeldung ein Zimmer zu finden. In dieser Zeit sind in der ganzen Dolomiten-Ladinia – von Bula bis Presenaio und von Peraforada bis Moena – alle Betten vermietet.



Da in vergleichbaren Erfahrungsberichten vorwiegend negative Erlebnisse zur Sprache kommen, sollen an dieser Stelle auch einmal die angenehmen Seiten des Lebens als Enqueteur erwähnt werden. Sehr gern erinnere ich mich an die freundliche, ja oft geradezu freundschaftliche Atmosphäre in der *stüa*, und am *fornef*, an die phantastische Landschaft, die im Sommer wie im Winter zu Exkursionen einlädt, und an vieles andere mehr.

Danken möchte ich für die große Hilfsbereitschaft, die mir in den beiden Kulturinstituten in San Martin de Tor (BZ) und Vich (TN), von Vertretern der Ladiner-Unionen und von den allermeisten Informanten zuteil wurde.

## 5. Die Enquete und die damit verbundenen Probleme

Grundlage der Enquete (Phase I: Phonetik - Phonologie) bildet ein von H. Goebel (in Zusammenarbeit mit Th. Stehl und D. Kattenbusch) erarbeitetes Questionnaire, das 806 alphabetisch angeordnete und in italienischer Sprache formulierte Fragen umfaßt (nebst erläuternden Mikro-Kontexten).

Um die situative (pragmalinguistische) Vergleichbarkeit der Frage-Antwort-Interaktionen sicherzustellen und um satzphonetische Erscheinungen auszuschließen, wurde als Stimulus normalerweise das italienische Wort vorgegeben (im Gadertal und in Gröden das entsprechende deutsche Wort, außer bei Informanten, die während des Faschismus die nur italienischsprachige Schule besucht hatten). In Sätze wurde der zu erfragende Begriff jedoch dann gekleidet, wenn beim Informanten Verständnisschwierigkeiten auftraten oder wenn je nach Kontext ein unterschiedliches Ergebnis zu erwarten war.

Im allgemeinen bereitete das von semantischen Feldern losgelöste alphabetische Abfragen keine Schwierigkeiten. Nur bei etwa 10% der Informanten war ein Vorgehen nach Sachbereichen angebracht, was in bestimmten Fällen dann auch praktiziert wurde.

In diesem Zusammenhang sei die z.T. enorme Digressionsfreudigkeit einzelner Informanten erwähnt. Von einer Frau im Fassatal habe ich notiert: "Sie bringt mich zur Verzweiflung. Sie hat ein unstillbares Redebedürfnis, in 45 Minuten schaffe ich gerade 41 (!) Fragen." Diese Informantin erwies sich allerdings in der Folge als hervorragend mit der Haus-, Stall- und Viehzuchtterminologie vertraut. Der erhöhte Zeitaufwand wird sich also bei späteren Phasen wegen verkürzter "Sujet"-Suche wieder einsparen lassen.

Das Questionnaire hat sich im Sinne der phonetisch-phonologischen Forschungsintention insgesamt als gut verwendbar erwiesen. Nur ca. 10% der Fragen führten zu vom Etymon des Stimulus lexikalisch abweichenden Ergebnissen (z.B. Frage 249 *fibbia* zu gadertal. *stlára*) bzw. zu keinem linguistisch nicht verwertbaren Ergebnis, meist da die Sache unbekannt oder ungebräuchlich ist (z.B. Frage 459 *pannocchia* oder Frage 305 *ghianda*).

Für die Behandlung von 100 Fragen braucht man – je nach Alter, geistiger Flexibilität und Frische des Informanten – zwischen 45 und 90 Minuten. Im Durchschnitt muß man für die Befragung *eines* Informanten (einschließlich Fragebuchvorspann: Fragen zum Ort, zum Sprachbewußtsein, zur Person und dergleichen) vier Vormittags- bzw. drei Nachmittagssitzungen einkalkulieren. Sitzungen, die länger als drei Stunden dauern, sind in den meisten Fällen wegen Ermüdung der meist älteren Informanten nicht sinnvoll. Diese geben dann häufig statt des bodenständigen Wortes ein deutsches bzw. italienisches Fremd- oder Lehnwort als Antwort an.

Im Vorgriff auf die weiteren ALD-Phasen wurde nach Möglichkeit in jedem Ort auch die Verbalmorphologie erhoben. Ferner habe ich die dialektalen Übersetzungen einer Liste von 162 Sätzen eingeholt, die Aufschluß über morphosyntaktische Erscheinungen (Schwerpunkte: unpersonliche Konstruktionen, Frage, Inversion, Reflexivkonstruktion etc.) geben sollen.

Daß das Identifizieren und korrekte Transkribieren von gehörten Lauten eine bisweilen heikle Angelegenheit darstellt, ist spätestens seit den einschlägigen Berichten von Jaberg und Jud allgemein bekannt (vgl. Jaberg/Jud 1927 *passim*).

Die von K. v. Ettmayer bereits 1902 (325) beschriebenen Erfahrungen dürften wohl jedem, der über längere Zeit Sprachaufnahmen gemacht hat, hinlänglich bekannt vorkommen: "Ist der [Dialektforscher] sehr gewissenhaft, so muß er dieselben Laute bei größter Genauigkeit verschieden transkribieren, wenn er sie bei verschiedener Unterschiedsschwelle hört. Dergleichen wird aber nicht nur durch die Zeitunterschiede, sondern auch durch die wechselnde Aufmerksamkeit begünstigt. Wenn ich z.B. im Worte *txautxajñ* die Aufmerksamkeit auf die Qualität des anlautenden *tx* richte, wird mir die Qualität des *jñ* wahrscheinlich zunächst unsicher bleiben. Dies war der Grund, warum ich mir die verschiedenen Worte meist mehrmals vorsprechen lassen mußte. Damit eröffnete ich aber einer zweiten Schwierigkeit die Thore. Da ich nach einiger Übung weit mehr Laute zu unterscheiden in der Lage war, als die verschiedenen Bauern und Kinder, welche mir vorsprachen – diese aber natürlich bei jedem Wort die Laute nur soweit konsequent differenzierten, als eben ihr Unterscheidungsvermögen reichte, – so ergab es sich, daß ich von derselben Person dasselbe Wort drei- und viermal hintereinander in oft recht verschiedenen Lautungen zu hören bekam." Und Karl Jaberg (1906, IX): "Ausspracheschwankungen treten, auch bei demselben Individuum, keineswegs bloß im Satze, sondern auch bei isolierten Wörtern auf; ich habe oft phonetische Varianten bei unmittelbar aufeinander folgenden Wiederholungen desselben Wortes notiert. Das ist auch ganz natürlich: Die Bewußtseinslage des Sprechenden wechselt von Augenblick zu Augenblick." (Zur gesamten Problematik vgl. Jaberg/Jud 1927 *passim*).

Ich selbst habe die Erfahrung gemacht, daß man bei zunehmender Dauer der Enquete immer feinere Unterschiede hört. Und dennoch: so sehr jemand einer *impressionistischen* Transkriptionsweise verhaftet sein



(il) cane      cāη 1      tXāη 2

3 cāη

4 tXāη

5 tXāη

6 cāη

7 tXāη

8 cāη

9 cāη

10 cāη

11 cāη

12 cāη

13 cāη

14 tXāη

15 tṣāη

16 cāη

17 tXāη/cāη

18 tXāη

19 cāη

20 tXāη

21 cāη

22 cēn

23 cīén

24 cān

25 cāη

26 cāη

27 cāη

28 cāñ

29 cāη

30 tXṣāη

Figur 3: Resultate der Frage "(il) cane" (Frage 89 des ALD I Fragebuches).  
Zur Ortssigelauflösung vgl. Figur 1.

(il) cavallo  
 1 cavál  
 2 tXavál  
 3 éavál  
 4 tXavál  
 5 tXavál  
 6 éavál  
 7 tXavál  
 8 éavál  
 9 éaval  
 10 éavál  
 11 éavál  
 12 éavál  
 13 éavál  
 14 tXavál  
 15 tšaval  
 16 éavál  
 17 tXavál/é-  
 18 tXavál  
 19 éavál  
 20 tXavál  
 21 éavál  
 22 éavál  
 23 éavál  
 24 kaál  
 25 éavál  
 26 éavál  
 27 éavál  
 28 éavál  
 29 éavál  
 30 tXavál

**Figur 4:** Resultate der Frage "(il) cavallo" (Frage 106 des ALD I Fragebuchs).  
 Zur Ortssigelauflösung vgl. Figur 1.



(la) cena

1 céna 2 céna

3 céna

4 cána

5 cána

6 cána

7 cána

8 cána

9 céina

10 céina

11 céina

12 céna

13 céno

14 céna

15 tšéna

16 céna

17 cána

18 cána

19 cána

20 céna

21 séna

22 séna

23 séna

24 tšéna

25 séna

26 séna

27 séna

28 séna

29 séne

30 séna

Figur 5: Resultate der Frage "(la) cena" (Frage 109 des ALD I Fragebuchs).  
Zur Ortssigellauflösung vgl. Figur 1.

(il) fuoco

1 p<sup>u</sup>ok 2 f<sup>u</sup>

3 f<sup>u</sup>ok 4 f<sup>u</sup>ok

5 p<sup>u</sup>ok 6 f<sup>u</sup>ok

7 p<sup>u</sup>ok 8 f<sup>u</sup>ok

9 fuok 10 f<sup>u</sup>ok 11 f<sup>u</sup>ok

12 f<sup>o</sup>ok

13 f<sup>e</sup>ok

14 f<sup>e</sup>ok

15 f<sup>e</sup>ok

16 f<sup>e</sup>ok

17 fuok 18 fuok

19 fuok 20 fuok 21 fuok 22 fuok 23 fuok

24 f<sup>o</sup>

25

26 fuo

27 fuo

28 f<sup>o</sup>go

29 f<sup>e</sup>gu 30 f<sup>u</sup>go

**Figur 6:** Resultate der Frage "(il) fuoco" (Frage 288 des ALD I Fragebogens). Zur Ortssigelauflosung vgl. Figur 1. Für Punkt 25 (Vodo di Cadore) liegen für diese und die folgenden Karten noch keine Ergebnisse vor.

(la) notte

1 mēt 2 nēt

3 nōt

4 nōt

5 nōt

6 nōt

7 nōt

8 nēt

9 nūst

10 nūst

11 nūst

12 nōt

13 nōt

14 nōt

15 nēt

16 nēt

17 nōt

18 nōt

19 nōt

20 nōt

21 nōt

22 nōt

23 nōt

24 nōt

25

26 nuōte

27 nuōte

28 nuōte

29 nēti

30 nōte

Figur 7: Resultate der Frage "(la) notte" (Frage 458 des ALD I Fragebuchs).  
Zur Ortssigellauflösung vgl. Figur 1.



(l')occh<sup>h</sup>io

1 é<sup>h</sup>dl 2 é<sup>h</sup>dl

3 é<sup>h</sup>dl

4 é<sup>h</sup>dl

5 ó<sup>h</sup>dl

6 ó<sup>h</sup>dl

7 ó<sup>h</sup>dl

8 é<sup>h</sup>dl

9 ú<sup>h</sup>ddl

10 ú<sup>h</sup>ddl

11 ú<sup>h</sup>ddl

12 ó<sup>h</sup>dl<sup>z</sup>e

13 é<sup>h</sup>ye

14 é<sup>h</sup>ye

15 é<sup>h</sup>ye

16 é<sup>h</sup>ye

17 ó<sup>h</sup>gle

18 ó<sup>h</sup>gle

19 ó<sup>h</sup>gle

20 v<sup>h</sup>ó<sup>h</sup>z<sup>e</sup>

21 u<sup>h</sup>od<sup>h</sup>z<sup>e</sup>

22

23 v<sup>h</sup>ó<sup>h</sup>z<sup>e</sup>

24 ó<sup>h</sup>z<sup>o</sup>

25

26 v<sup>h</sup>ó<sup>h</sup>z<sup>o</sup>

27 v<sup>h</sup>u<sup>h</sup>ó<sup>h</sup>z<sup>o</sup>

28 ó<sup>h</sup>z<sup>o</sup>

29 ú<sup>h</sup>ye

30 v<sup>h</sup>ó<sup>h</sup>z<sup>o</sup>

Figur 8: Resultate der Frage "(l') occhio" (Frage 467 des ALD I Fragebuchs).  
Zur Ortssgelaufösung vgl. Figur 1.

oggi  
 ηκό 1    2 εηκό  
 3 ιηκό  
 4 ιηκό  
 5 ιηκό  
 6 ιηκό  
 7 ιηκό  
 8 ιηκό  
 9 ηκούι  
 10 ηκούι  
 11 ηκούι  
 12 αηκό  
 13 (α)ηκέ  
 14 αηκέ  
 15 αηκέ  
 16 ιηκέ  
 17 ηκούι  
 18 εηκούι  
 19 (ε)ηκούι  
 20 εηκούι  
 21 (ε)ηκούι  
 22 εηκούι  
 23 ηκούι  
 24 αηκούι  
 25  
 26 ιηκούι  
 27 ιηκούι  
 28 ηκούι  
 29 ηκούι  
 30 ιηκούι

**Figur 9:** Resultate der Frage "oggi" (Frage 468 des ALD I Fragebuchs).  
 Zur Ortssigellauflösung vgl. Figur 1.

(il) padre 1      père 2      père 3      père 4      pē 5  
 11 père 10      père 9      père 8      père 7      père 6      père 24  
 15 père 17      père 18      père 19      père 20      père 23      père 25  
 16 père 14      père 13      père 12      père 26      père 27      père 28  
 29 père 30

**Figur 10:** Resultate der Frage "(il) padre" (Frage 484 des ALD I Fragebuchs).  
 Zur Ortssigellauffösung vgl. Figur 1.



(ie) sale

1 sé 2 sé

3 sé 4 sé

5 sé

6 sé

7 sé 8 sé

9 sé 10 sé

11 sé

12 sál

13 sál

14 sál

15 sé 16 sé

17 sé 18 sé

19 sé 20 sé 21 sé 22 sál 23 sál

24 sa

25

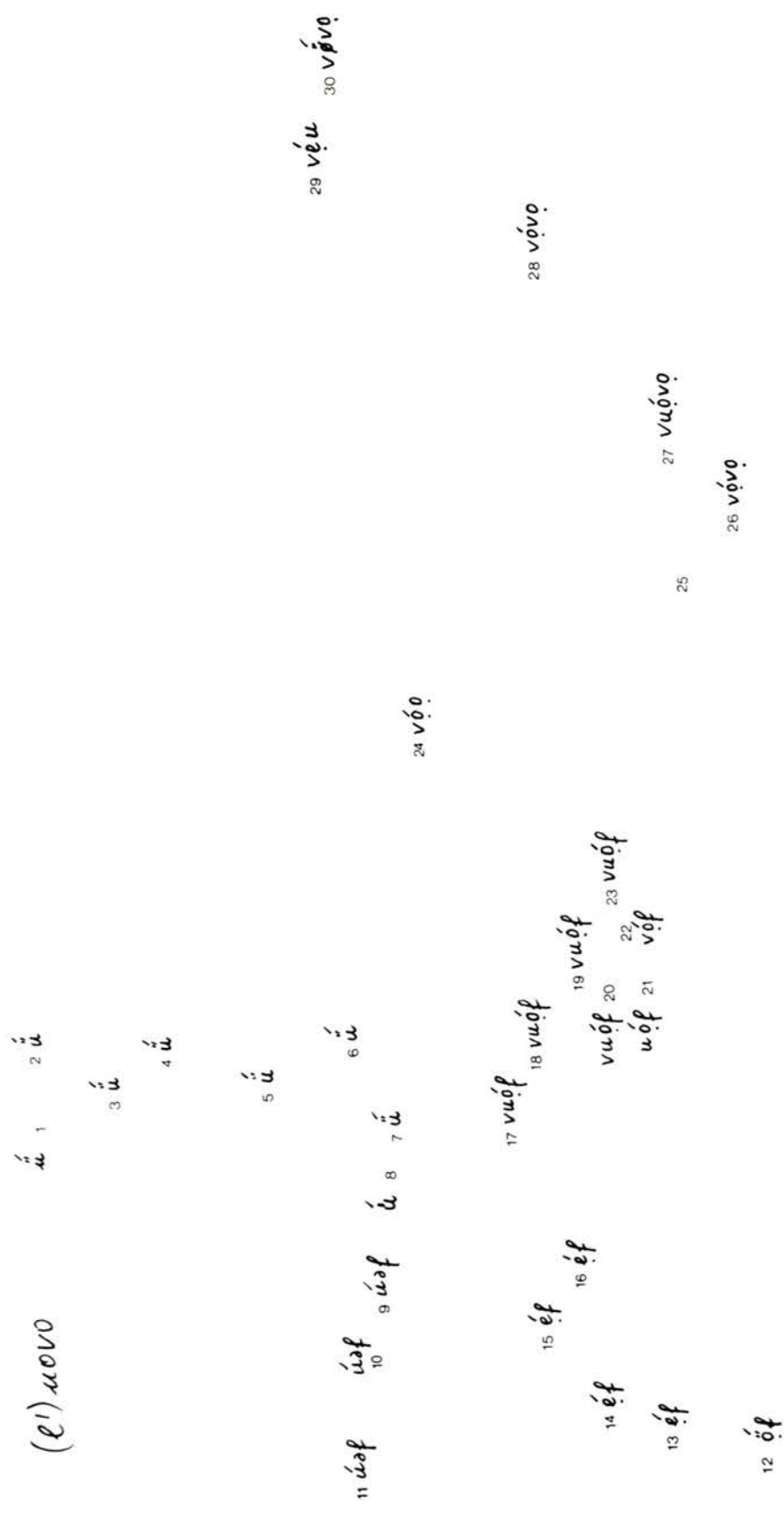
26 sál

27 sál

28 sál

29 sál 30 sál

Figur II: Resultate der Frage "(il) sale" (Frage 609 des ALD I Fragebuchs).  
 Zur Ortssigelauflösung vgl. Figur 1. Der Artikel ist in allen  
 Orten maskulin.



**Figur 12:** Resultate der Frage "(1) uovo" (Frage 754 des ALD I Fragebuchs).  
 Zur Ortssigelauflösung vgl. Figur 1.

*andare* - Präsensparadigma

Ort	<i>andare</i>	<i>vado</i>	<i>vai</i>	<i>va</i>	<i>andiamo</i>	<i>andate</i>	<i>vanno</i>
1.	ží	vá	vás	vá	žúŋ	žéis	vá
2.	ží	vá	vás	vá	žúŋ	žéis	vá
3.	ží	vá	vás	vá	žúŋ	žëis	vá
4.	ží	vá	vás	vá	žúŋ	žáis	vá
5.	ží	vát	vás	vá	žúŋ	žís	vá
8.	zí	vád	vás	vá	žòŋ	žís	vá
9.	ží	véde	vés	vá	žòŋ	zéis	vá
11.	ží	véde	vés	vá	žòŋ	zéis	vá
13.	žír	váe	vás	vá	žòn	žide	vá
14.	žír	váe	vás	vá	žòn	žide	vá
15.	žír	váe	vés	vá	žòn	žide	vá
16.	žír	váe	vés	vá	žòn	žide	vá
17.	ží	vade	vade	vá	žòŋ	žéi	vá
20.	ží	véde	véde	vá	žòŋ	ží	vá
21.	ží	véde	véde	vá	žòŋ	ží	vá
22.	zí	váde	váde	vá	zòn	zí	vá
23.	đí	váde	váde	vá	đòn	đí	vá
26.	đí	vádo	vás	vá	đòŋ <sup>n</sup>	đí	vá
30.	đí	vádo	vás	vá	đòŋ	đòde	vá

**Figur 13:**

Resultate für *andare* 'gehen' sowie für das Paradigma des Indikativ Präsens (*vado* 'ich gehe' etc.), abgefragt anhand der in 5. erwähnten morphosyntaktischen Fragenliste. Vgl. auch das entsprechende Paradigma bei Gartner 1883, 158-160.



*cantare* - Präsensparadigma

Ort	<i>cantare</i>	<i>canto</i>	<i>canti</i>	<i>canta</i>	<i>cantiamo</i>	<i>cantate</i>	<i>cantano</i>
1.	ćantę	ćanti	ćantęs	ćanta	ćantúŋ	ćantęis	ćanta
2.	txantę	txanti	txantęs	txanta	txantúŋ	txantęis	txanta
3.	ćantę	ćanti	ćantəs	ćanta	cantúŋ	ćantęis	ćanta
4.	txǣntę	txǣnti	txǣntəs	txǣntǣ	txǣntúŋ	txǣntęs	txǣntǣ
5.	txantę	txanti	txantəs	txanta	txantúŋ	txantęs	txanta
8.	ćantę	ćant	ćantəs	ćanta	ćantǫŋ	ćantęs	ćanta
9.	ćantę	ćantə	ćantəs	ćanta	ćantǫŋ	ćantęis	ćanta
11.	ćantę	ćanti	ćantəs	ćanta	ćantǫŋ	ćantęis	ćanta
12.	ćantár	ćante	ćante	ćanta	ćantǫŋ	ćantáde	ćanta
13.	ćantár	ćante	ćante	ćantǎ	ćantǫŋ	ćantáde	ćantǎ
14.	txantár	txante	txante	txantǎ	txantǫŋ	txantáde	txantǎ
15.	ćantęŕ	ćante	ćantęs	ćanta	ćantǫŋ	ćantęde	ćanta
16.	ćantęŕ	ćante	ćantęs	ćanta	ćantǫŋ	ćantęde	ćanta
17.	ćantę	ćante	ćante	ćanta	ćantǫŋ	ćantęi	ćanta
20.	txantę	txante	txante	txanta	txantǫŋ	txantę	txanta
21.	ćantę	ćante	ćante	ćanta	ćantǫŋ	ćantę	ćanta
22.	ćęntǎ	ćęnte	ćęnte	ćęnta	ćęntǫŋ	ćęntę	ćęnta
23.	kantǎ	kante	kante	kanta	kantǫŋ	kantę	kanta
24.	ćantǎ	ćantǫ	ćantęs	ćanta	ćantǫŋ	ćantǎ	ćanta
26.	ćantǎ	ćantǫ	ćantęs	ćanta	ćantǫŋ	ćantǎ	ćanta
30.	txantǎ	txantǫ	txante	txanta	txantǫŋ	txantáde	txanta

**Figur 14:**

Resultate für *cantare* 'singen' sowie das Paradigma des Indikativ Präsens (*canto* 'ich singe' etc.), abgefragt anhand der in 5. beschriebenen morphosyntaktischen Fragenliste. Vgl. auch das Paradigma der I. Konjugation bei Gartner 1883, 131 (lat. *portare*).

Ort	<i>se fossi Antonio,</i>	<i>andrei a letto.</i> (jeweils ortsübliche Schreibung)
1.	Sc'i foss Tone,	jessi a dormí.
2.	Sc'i foss Tone,	jessi a dormí (te let).
3.	Sc'i foss (impé de) Tone,	jissi te let.
4.	Sc'i foss in Tone,	jissi te let.
5.	Sc'i foss Tone,	jissi te let.
8.	Sci foss in Tone,	jissi a dormí (te let).
9.	Sce fosse Tone,	jissi t' liet.
11.	Sce fósse Tone,	jissi a durmi (tl liet).
12.	Se giö fosse Tone,	jise a dormir.
13.	Se fosse Antone,	me'n jisse te let.
15.	Se fose Tone,	jise a dormir.
16.	Se fose Tone,	jise a dormir.
17.	Se sonse l Tòne,	men jise nte let.
18.	Se sonse l Tòne,	jise nte let.
20.	Se mi fose el Tòne,	jise ente let.
21.	Se fose el Tòne,	mi me n jirave ite let.
22.	Se fose in Tòne,	śirave a durmì.
23.	Se (mi) fóse Tòne,	diràe ìnte lèt.
24.	Se io fose in Tone,	m' in şarae inze lieto.
26.	Se fusse Tònio,	dhiràe su liéto (a me bucià dhó).
29.	S fós Tòni,	diràa a durmì.

**Figur 15:**

Übersetzungen des Satzes "Se fossi Antonio, andrei a letto". Die Informanten wurden gebeten, die vorgegebenen Sätze in die lokale Mundart zu übersetzen und in der ihnen geläufigen Ortho- bzw. Gebrauchsgraphie niederzuschreiben. Für Ort 20 (Laste) wurden die übersetzten Sätze zunächst von D. Kattenbusch phonetisch transkribiert und anschließend wegen der typologischen Nähe des Dialektes zum Buchensteinischen in der in Buchenstein üblichen Orthographie festgehalten.

<j> entspricht [ʒ], <ś> (Ort 22 Colle Santa Lucia) [z], <ş> (Ort 24 Cortina) [z], <dh> (Ort 26 Cibiana) [ʒ].

mag, früher oder später wird er sich gezwungen sehen, in einem gewissen Rahmen *schematisierend* zu transkribieren. Ein nicht zu vernachlässigendes Problem hierbei besteht darin, daß man bei jeder Aufnahme bestimmte lautliche Bereiche neu definieren bzw. den gehörten Lauten neue Zeichen zuordnen muß. Es ist durchaus möglich, daß man im Ort A einen Laut mit X bezeichnet, den gleichen Laut im Ort B aber mit Y, allein auf Grund der Tatsache, daß er zu phonetisch ähnlichen bzw. benachbarten Lauten (U, W bzw. V, Z) einen leicht veränderten Abstand hat:

Ort A: U ----- X ----- W  
 Ort B: V ----- Y ----- Z

In einzelnen Fällen wird die Entscheidung für ein bestimmtes Transkriptionszeichen bei der Endredaktion wohl erst nach Abhören der Tonbandmitschnitte bzw. nach einem Vergleich der Aufnahmen aus verschiedenen Orten gefällt werden können.

Schwierig, wenn nicht gar völlig unmöglich, ist beispielsweise eine *exakte* Transkription der Sibilanten im Fassatal. So ist unter trentinischem Einfluß bei jüngeren Leuten der Unterschied zwischen den phonetischen Realisierungen der Phoneme /š/ und /s/ häufig kaum noch hörbar, zumindest verschieben sich die Realisierungen von /š/ deutlich zu [ʃ]. Andererseits zeigt /s/ aber auch wieder die Tendenz, nach [ʃ] auszuweichen. Die Situation ist komplex. Um hier wirklich Klarheit zu schaffen, müßte eine großangelegte monographische Studie durchgeführt werden, und zwar sowohl horizontal (über mehrere Ortschaften) als auch vertikal (durch alle Altersstufen).

## 6. Stand und Ergebnisse der Aufnahmen

Als Vorteil hat sich erwiesen, wenn man während der Enquete über längere Zeit an *einem* Ort wohnen kann. Mit dem PKW erreicht man schnell benachbarte Orte und kann – je nach Disponibilität der Informanten – mehrere Orte im überschlagenden Einsatz enquetieren, ohne die Unterkunft wechseln zu müssen. Daraus ergeben sich in der Tabelle (Figur 1, S. 6) die zeitlichen Überschneidungen. In den Punkten 18, 23, 24, 26, 27, 29 und 30 wurde bisher jeweils nur ein Informant befragt, in den Punkten 25 und 28 wurden lediglich Sondierungsaufnahmen vorgenommen. Für die Punkte 1-22 (außer 18) sind die phonetischen Aufnahmen komplett. Bei den Punkten 11, 13, 17, 18, 29 wurden aus praktischen Gründen für die Exploration von Verbalmorphologie und Syntax unmittelbar benachbarte Orte gewählt, deren Dialekte sich kaum von jenen der ursprünglich explorierten Punkte unterscheiden.

Die diesem Artikel beigegebenen Karten (Phonetik: Fig. 3-12) und Tabellen (Verbalmorphologie, Syntax: Fig. 13-15) vermitteln einen kleinen Einblick in den derzeitigen Stand der von mir (D. Kattenbusch) durchgeführten Enqueten.



Die Transkription lehnt sich im wesentlichen an die im AIS verwendete an (vgl. Jaberg/Jud 1928, 24-36). Bei einigen Abweichungen folgen wir Schorta 1938, 17, 19. Die vom Enqueteur verwendeten Sonderzeichen werden jeweils im Aufnahmeprotokoll festgehalten, z.B.

Zeichen bei KATTENBUSCH	Zeichen im AIS
è̇ (San Martin)	è̇
è̇ (Gröden)	é̇
ö̇ (Costalta, Comèlico)	zwischen ö̇ und é̇
ù (Calfosch)	zwischen ü und u
ṧ	zwischen ṧ und ş̇
ž̇	zwischen ž̇ und ż
η̇	zwischen η̇ und n

Die Fragebücher von San Martin, San Linêrt und La Val lagen Professor Heinrich Kuen zur Einsicht vor. Er hat die Ergebnisse der ALD-Aufnahmen in diesen 3 Orten mit seinen im Jahre 1934 gemachten Aufnahmen verglichen und einen äußerst geringen Grad der Veränderung im vergangenen halben Jahrhundert festgestellt (cf. dazu mehrere Briefe an H. Goebel im Jahre 1986 und den Vortrag von H. Kuen bei der Überreichung der Festschrift für W. Th. Elwert an den Geehrten in Mainz im Dezember 1986).

#### Literatur

DRG: *Dicziunari rumantsch grischun* publichà da la Società Retorumantscha, Cuaira (Chur) 1939 ff.

ETTMAYER, Karl von: "Lombardo-Ladinisches aus Südtirol", in: *Romanische Forschungen* 13, 1902, 321-672

GARTNER, Theodor: *Viaggi ladini*, Linz 1882

GARTNER, Theodor: *Raetoromanische Grammatik*, Heilbronn 1883

GOEBL, Hans: "Ein Sprach- und Sachatlas des Zentralrätoromanischen (ALD)", in: *Ladinia* II, 1978, 19-33

GPSR: L. GAUCHAT / J. JEANJAQUET / E. TAPPOLET: *Glossaire des patois de la Suisse romande*, Neuchâtel-Paris 1924 ff.

HEINIMANN, Siegfried: "Zur Entstehungsgeschichte des AIS: aus den Briefen von Max Leopold WAGNER an Karl JABERG," in: O. WINKELMANN / M. BRAISCH (Hg.): *Festschrift für Johannes HUBSCHMID zum 65. Geburtstag*, Bern 1982, 451-466

- HUBER, Joseph: "Zur Methodik der Mundartenforschung", in *Programm der k. k. Ober-Realschule in Innsbruck für das Studienjahr 1909-1910*, 3-39
- JABERG, Karl: *Über die assoziativen Erscheinungen in der Verbalflexion einer südostfranzösischen Dialektgruppe. Eine prinzipielle Untersuchung*, Aarau 1906
- JABERG, Karl / JUD, Jakob: "Transkriptionsverfahren, Aussprache- und Gehörsschwankungen", in: *Zeitschrift für romanische Philologie* 47, 1927, 171-218
- KUEN, Heinrich: "Beobachtungen an einem kranken Wort", in: *Festschrift für Ernst Tappolet*, Basel 1935, 185-212
- SCHEUERMEIER, Paul: "Im Dienste des Sprach- und Sachatlasses Italiens und der Südschweiz", in: *Festschrift L. GAUCHAT*, Aarau 1926, 317-328
- SCHEUERMEIER, Paul: "Observations et expériences personnelles faites au cours de mon enquête pour l'Atlas linguistique et ethnographique de l'Italie et de la Suisse méridionale", in: *Bulletin de la Société de Linguistique* (Paris) 33, 1932, 93-110
- SCHEUERMEIER, Paul: "Methoden der Sprachforschung: zur sachkundlichen Materialsammlung für den Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz", in: *Vox romanica* 1, 1936, 334-369
- SCHEUERMEIER, Paul: *Vom guten Stern über unserem AIS. Erinnerungen*, Typoskript (35 S.), Bern 1969 (aus Anlaß des eigenen 80. Geburtstags)
- SCHORTA, Andrea: *Lautlehre der Mundart von Müstair*, Zürich, Leipzig 1938
- VSI: *Vocabolario della Svizzera italiana*, Lugano 1952 ff.

MARGARITA UFFER

## **GANGALE GIUSEPPE**

### **Ein Leben im Dienste der Minderheiten**

Eine Lebensbeschreibung  
anhand autobiographischer Dichtungen  
und nachgelassener Dokumente  
mit einem Vorwort von Iso Camartin

\*

Terra Grischuna Buchverlag  
Chur 1986